

# Weltweizen

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: je 1 Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,70 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-L. / Geschäftsstelle und Redaktion: Silberhofstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Nachbestellort: Dresden Nr. 18699  
Erscheinenszeiten: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitag von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: Die neuwiegend gestaltete Anzeigenzeile oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM. Für die Reklamazeile einschließlich an dem dreifachen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-L., Silberhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt behält sich Anbruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang Dresden, Montag den 31. März 1930 Nummer 76

## Bürgerblock-Diktatur perfekt

Brüningkabinett vom „Mutterrepublikaner“ Birth bis zum Hugenbergminister Schiele — Sozialdemokratisches Oppositionsmandat soll den proletarischen Massensturm verhindern — Unsere Forderung: Revolutionäre Einheitsfront zum Kampf gegen Youngkurs und seine Einheitscher!

Berlin, 31. März

Der von Hindenburg ernannte Reichsminister Dr. Brüning hat folgende Ministerliste zusammengestellt:

- Dr. Groener, Reichswirtschaftsminister,
- Dr. Curtius, Reichsminister des Auswärtigen,
- Dr. Schäkel, Reichspostminister,
- Prof. Dr. Moldenhauer, Reichsminister der Finanzen,
- Dr. Birth, Reichsminister des Innern,
- Dr. Dietrich, Reichswirtschaftsminister,
- Dr. Stegerwald, Reichsarbeitsminister,
- Dr. Guérard, Reichsverkehrsminister,
- Dr. Schiele, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft,
- Prof. Dr. Dr. Bredt, Reichsminister der Justiz,
- Trepicarius, Reichsminister für die besetzten Gebiete.

Zum Stellvertreter des Reichsfinanziers, gemäß § 7 der Geschäftsordnung der Reichsregierung, hat der Herr Reichspräsident auf Vorschlag des Herrn Reichsfinanziers, dem Herrn Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich bestellt.

Dem Kabinett gehören also neben der Volkspartei, dem Zentrum, den Demokraten und der Kaiserlichen Volkspartei sowie dem Reichswirtschaftsminister Groener auch der Wirtschaftsminister Dr. Bredt als Justizminister, der Volkswirtschaftsminister (schematisch deutschnational) Trepicarius als Minister ohne Portefeuille, und vor allem der deutsch nationale Landkulturlührer Schiele als Ernährungsminister an.

Die Bürgerblockregierung wird bereits heute nachmittag zusammengetreten und zum Regierungsprogramm Stellung nehmen, das morgen Dienstag im Reichstag verlesen werden soll. Der hugenbergische „Montag“ will wissen, daß Dr. Moldenhauer als Reichsfinanzminister das Steuerprogramm des

alten Kabinetts, das bekanntlich die Zustimmung auch der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gefunden hat, wieder aufstellen will. Einen erheblichen Teil soll in der Regierungserklärung das Agrarprogramm einnehmen. So soll im wesentlichen in einer Ermächtigung für das Reichskabinett bestehen, die auf sozial- und marktpolitischen Gebiet notwendigen Maßnahmen vorzunehmen und für Weizen einen Höchstpreis von 200 RM und für Roggen einen solchen von 200 RM festzusetzen. Dazu sollen Ermächtigungen zur Sicherung der Viehzucht und Fleischpreise, insbesondere der Schweinepreise kommen und außerdem eine umfassende Schuldenaktion für die Großgrazier. Die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ schreibt, sie sei zu der Erklärung ermächtigt, daß sich Schiele als Ernährungsminister als Schwächling der „Grünen Front“ fühle und die Verpflichtung zur Durchführung eines ausreichenden Rentabilitätsprogrammes der Landwirtschaft übernommen habe. Schiele habe sich erst dann zur Annahme seines neuen Ministeramtes entschlossen, als er alle Bürgerblöcke geküßt habe, daß seine Bedingungen mit aller ehestmöglichen Beschleunigung erfüllt werden. Schielens Programm sei unverändert das Programm der „Grünen Front“. Wenn Schiele das Reichsernährungsministerium übernommen habe, so bedeute das, daß auch der Reichspräsident sich keine Forderungen zu eigen gemacht habe.

Ferner bemerkt der „Montag“, daß der Panzerkreuzer B in den Etat wieder eingestellt werde. Außerdem wird behauptet, daß Dr. Birth als neuer Innenminister und „entschiedener Republikaner“ noch besondere Garantien für die schärfste Anwendung des Republikankurses gegen die revolutionäre Arbeiterklasse schaffen werde.

Die Montagpresse betont außerdem übereinstimmend, daß Brüning für den Fall, daß er im Reichstag keine Mehrheit für sein Kabinett finde, mit Hilfe des Artikels 48 sowohl das Finanzprogramm als auch das Agrarprogramm durchführen werde.

### Schafft klare Fronten!

Dresden, den 31. März.

Das Brüning-Kabinett ist die neue Bürgerblockdiktatur, angefangen mit dem von der SPD genannten „Mutterrepublikaner“ Birth bis zu Schiele, dem ausgemachten Reaktionär und Vertreter der Junker. Ueber die parlamentarische Sicherung dieses Kabinetts berichtet die Morgenpresse, daß die Deutschnationalen sich wahrscheinlich der Stimme enthalten bzw. bei der Abstimmung Abstimmmandierungen vornehmen würden. In jedem Falle bleibt dieser Regierung des Bürgerblocks der Artikel 48 als dem Ausnahmeparagraphen zur Durchführung der Finanzpolitik, der erbschaftslosen Vermögensübertragung und Unterdrückung der arbeitenden Massen. Der Schachtel der Reichswirtschaftsminister geht um in der Weimarer Demokratie.

Das Proletariat bedarf in dieser ernsten Stunde aller Kraft, aller Einheit, um dem Generalangriff des Finanzkapitals zu begegnen und seine Lebensforderungen durchzusetzen. Die Voraussetzung dazu ist die klare Erkenntnis über die Rolle der Sozialdemokratie die diese bei der Bildung des Bürgerblocks gespielt hat und künftig spielen wird. Würden die sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitermassen gerade jetzt den Vermittlungs- und Oppositionsmandat der sozialdemokratischen Führer zum Opfer fallen, es wäre ein Vankerschlag gegen die eigene Klasse.

Wir müssen es immer und immer wieder jetzt bedeuten der arbeitenden Massen sagen und erklären: Wenn jetzt der Bürgerblock das Regiment des Hungers und Terrors gegen das Proletariat in verstärktem Maße durchführt, so war es nur möglich durch die sozialdemokratische Koalitionspolitik. Die SPD hat einschließlich der „Linken“ den Youngplan verabschiedet, dessen innerpolitische Durchführung unter dem Regime Müllers begonnen und vom Bürgerblock weitergeführt wird. Sie hat einschließlich der „Linken“ das Republikankursgesetz geschaffen, das dem Bürgerblock die Handhabe zur blutigen Terrorisierung des Proletariats gibt. Sie hat noch in den letzten Tagen einschließlich der „Linken“ Zollpolitik verabschiedet, die jetzt von dem Bürgerblockkabinett ausgebaut werden. Die Ketten, mit denen das Brüning-Kabinett jetzt die arbeitenden Massen zu fesseln sucht, sind die Ketten der sozialdemokratischen Koalitionspolitik!

Es ist eine niederträchtige Lüge des sozialdemokratischen Parteianführers und vor allem der „Linken“ SPD-Presse in Sachsen, als habe die SPD um der Behauptung der Arbeitslosenversicherung willen die Koalition geschlossen. Die Arbeitslosenversicherung war bereits unter der Herrschaft Müllers in einem Geleis des Hungers gemacht worden, und auch noch in den letzten Tagen war die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bereit, durch Erhöhung des Versicherungsbeitrages die Arbeitslosenversicherung auf Kosten der betriebsfälligen Arbeiter zu „kanalisieren“. Wenn die SPD-Führer im letzten Augenblick vor der volksparteilichen Forderung zurückwichen, so nicht, weil sie nicht stumpf genug dem gemeinen waren, sondern weil sie die Abrechnung der Massen, die stürmische Empörung ihrer eigenen Mitgliedschaft fürchteten. Der Chefredakteur des Berliner Tageblattes „lächelt in seinem wärtigen Zeitungsartikel die Sache aus dem Sauf, wenn er schreibt:

...Wie ist denn diese nicht ganz vollständige Einigkeit zustande gekommen? Man soll uns nicht erzählen, auch sozialdemokratische Abgeordnete, bei denen das Licht des Geistes nicht völlig erloschen ist, hätten aus innerer Überzeugung den ungeheuren Fehler mitgemacht und seien ohne Widerstreben dem Rufe: „Nieder mit der eigenen Regierung!“ gefolgt. Seit Wochen und Monaten hatte man der Anhängerfraktion im Lande die Arbeitslosenversicherung als ein Monument dargestellt, an dem kein Steinchen verschoben werden dürfe, nicht die geringste Minderung gestattet sei. Unter vier Augen gab man zu, daß das Monument einige Schönheitsfehler aufweise, aber vor den Wählern hielt man diese feierlichen Gedanken geheim. Weil die Volkspartei, die Partei der Unterdrückten und Groß-

## Polizeiüberfall auf den Bauernkongress

Die sozialdemokratischen Polizeipräsidenten im Dienste des Bürgerblocks

Die „rote Fahne“ meldet: Sonntag mittag erschienen auf dem 1. europäischen Bauernkongress eine Bereitschaft Schupo und etwa 40 Beamte der Abteilung A, die sofort sämtliche Zugänge sperren. Der Leiter dieser provokatorischen Polizeiaktion forderte die Pässe der Anwesenden ein und erklärte sämtliche Ausweispapiere nicht nur der ausländischen, sondern auch der deutschen Delegierten für beschlagnahmt. Auf heftigen Protest wurde nur einem Teil der Delegierten die Pässe zurückgegeben. Die meisten Ausweispapiere wurden für „verdächtig“ erklärt und zurückgehalten.

Von den anwesenden Delegierten wurden 31 verhaftet und auf offentlichem Polizeiauto durch die ganze Stadt zum Polizeipräsidium gefahren.

Beim Abtransport der Verhafteten kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Delegierten, die der deutschen Sprache nicht mächtig waren, und den Beamten. Besonders heftig wurde von der Universität Oxford, der Studienrat auf dem Kongress weilte, sich in der Erregung von den Polizeibeamten los, um bei der britischen Gesandtschaft zu intervenieren.

Auch die Deutschen Kongreßteilnehmer, selbst Abgeordnete, wurden trotz ihrer Immunität, belästigt und mißhandelt. Dem Reichstagsabgeordneten Genossen Fuß, der die Aktion photographiert hatte, um Beweismaterial in Händen zu haben, wurde der photographische Apparat mit Gewalt entzogen. Einmal wurde aus dem Saal verhaftet, weil er einen Beamten „geschubst“ habe. Er wurde an den Handgelenken herausgeführt.

Diese ganze großartig angelegte Polizeiaktion gegen einen in aller Öffentlichkeit tagenden Kongress hat offensichtlich den Zweck, den Polizeiparolen der verhassten imperialistischen Staaten Europas die Lippe der Delegierten aus ihren Ländern vorzulegen.

Wir wissen, welches Los insbesondere die Bauern aus den Ländern der offenen sozialistischen Diktatur erwarten, wenn sie ihren Polizeibehörden als Teilnehmer eines internationalen revolutionären Kongresses benannt werden.

Um so schamloser ist diese Aktion SPD-Führer. Die SPD bemerkt damit nur noch einmal, daß sie auch außerhalb der Regierung unter dem Regime des Bürgerblocks den Terror gegen die revolutionären Arbeiter und Bauern durchführt wird.

### Riesenstreik in der Bekleidungsindustrie

Seit morgen ist der Streik der Bekleidungsarbeiter in Deutschland ausgebrochen. Es kommen 40.000 Beteiligte in Frage. In Dresden wird getreift bei Cordero, Cger, Tierbach, Rosener und Wildenberger für Kollisionserei, für Damenkleidererei Mosberg und Pirich.

Die Polizei ist alarmiert, um den Ausbeutern gegen die Streikenden behilflich zu sein. Diese Tatsache beweist die politische Bedeutung des Streikes. Die Reformisten üben die politische Taktik des Teufels. Aber wir sagen den Bekleidungsarbeitern: Defensiv ist der Tod. Stellt euch los die Arbeit ein! Streik auf der ganzen Linie, das muß die Forderung sein.

„Während am Weltmarkt die Weizenpreise herunterstürzen und noch nicht abzusehen ist, ob nicht ein volles Debakel am Weltweizenmarkt ausbricht, hat sich der Preis für Weizen in Deutschland nur ganz wenig geändert. Für den Fall aber einer Katastrophe, die aus den eingesparten Ueberschüssen Amerikas und Canadas entstehen könnte, ermächtigt die Katastrophenklausel der letzten Regierungsvorlage die Reichsregierung, den Zoll unbeschränkt zu erhöhen.“

(Der bisherige Landwirtschaftsminister Dietrich erklärt in diesem Satz, daß die Junker nie die Auslands konkurrenz zu fürchten brauchen, weil die Müller-Regierung durch die Möglichkeit der unbeschränkten Zollerhöhung den Profit der Junker unter allen Umständen gesichert hat.)



# Kruppbetrieb Rheinhausen erobert!

Rheinhausen. Das Ergebnis der Betriebsräteahlen bei Krupp-Rheinhausen hat folgenden überwältigenden Sieg der revolutionären Gewerkschaftsopposition gebracht:

Opposition	2157 (9 Mandate)
Reformisten	1285 (5 Mandate)
Christen	1485 (6 Mandate)
Selbst	510 (2 Mandate)
Spielze	154 (kein Mandat)

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die auf diesem Werk in letzter Zeit mehrfach tatkräftig vorrückte, hatte vorher auf der Gewerkschaftsliste keinen einzigen Betriebsrat. Sie hatte nur 8 Kandidaten aufgestellt, so daß der Sieg größer als die aufgestellte Kandidatenzahl ist. Die Betriebsratwahl hat hier der Kandidaten geföhrt, davon sind zwei bereits entlassen. Trotz dieses Internirterrors hielt die Opposition ihren feierlichen Einzug.

In diesem Jahr zum erstenmal eine Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition aufgestellt. Die Reformisten, die hier besonders fanatisch mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung den Kampf gegen die Opposition föhren, haben durch die Chemieparteien dafür eine um so größere Niederlage erhalten. Es entfielen auf die Liste der revolutionären Gewerkschaftsopposition 160 Stimmen und 7 Siege, und auf die Liste der Reformisten 133 Stimmen und 3 Siege, auf die Liste der Christen 149 Stimmen und 1 Sieg. Die Wahlbeteiligung war jetzt 90 Prozent.

## KPD-Wahltag in Münster

Münster, 31. März. Bei den hier am gestrigen Sonntag stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen konnte die Kommunistische Partei als einzige vor allen eingeregneten Listen, ihre Stimmenzahl merklich erhöhen. Gewisse Risiken liegen noch nicht vor. Aber selbst aus dieser totalen Wahl ist ersichtlich, warum alle anderen Parteien, und vor allem die SPD, Neuwahlen fürchten.

## Vernichtende reformistische Niederlage im Chemiebetriebe Giulini

In der chemischen Fabrik Giulini, Rheingönheim (Hessl.), wo gegenwärtig noch etwa 1400 Arbeiter beschäftigt sind, war

# Auf dem Wege zur Massenorganisation

Erfolgreicher Verlauf der 8. Landeskonferenz der IAB

Die 8. Landeskonferenz der IAB wurde am Sonnabend durch eine Eröffnungsansprache des Sekretärs eröffnet. Anwesend waren 81 Delegierte und 98 Gäste. Die zahlreiche Vertretung aus Groß- und Mittelbetrieben gab dieser Konferenz ihr besonderes Gepräge.

Als Vertreter des Zentralkomitees nahm das Mitglied der Exekutive, John M. Krons, teil. In begeisterten Worten schilderte er, gerade von einer Reihe durch die Komintern zurückkehrend, die gewaltigen Einbrüche des sozialistischen Aufbaues. Er behandelte kurz und überzeugend die Lage der kolonialen Völker und ihren Befreiungskampf. Auch die Frauen erkennen ihre Lage und treten das erstmalig zu gleicher Stunde in Berlin bei einer Beteiligung von über 170 Delegierten zu einer internationalen Bauernkonferenz zusammen. Die verlässliche Nationalisierung die Ausbreitung in den Kolonien ist auch durch die praktische Solidarität der IAB immer wieder in den Mittelpunkt unserer allgemeinen Arbeit gerückt worden. In allen Ländern hat die IAB im Interesse der allgemeinen Verschärfung der Massenorgane große Fortschritte erzielt.

Der Reichssekretär der IAB, Genosse Georg Tünninghaus, Berlin, sprach über die weltwirtschaftliche und politische Lage. Das täglich stärkere Vorwärtsschreiten der kapitalistischen Staaten gegen die revolutionäre Arbeiterklasse bringt das Proletariat zu anderer Stellungnahme, zu radikalen Entschlüssen. Die Arbeiterklasse der ganzen Welt sieht mehr und mehr ein, daß

der Kapitalismus zum Untergang führt und dem Arbeiter heute kein menschenwürdiges Leben mehr garantieren kann, und stellt sich daher mehr und mehr auf die Seite Sowjetrusslands, das täglich Beweise für seinen Fortschritt und Aufbau liefert. Es sind in der UdSSR die Vorbildungen geistigen, um in wenigen Jahren von der Einfuhr aus den kapitalistischen Staaten unabhängig zu sein. So wird Sowjetrussland allein nach dem Fünfjahresplan 500.000 Traktoren im Lande bauen. Ausführlich beschäftigt sich der Redner anschließend mit der Vertretersache der Sozialdemokratie und reformistischen Gewerkschaftsopposition, an denen die IAB hartnäckig interessiert ist, muß eine der wichtigsten Gegenmaßnahmen der Zukunft sein. Nur in enger Verbindung mit der Gewerkschaftsopposition wird die IAB die ihr in der Zukunft bevorstehenden großen Aufgaben wirklich erfüllen können. Wenn heute die IAB als Antwort der Partei- und Professions der Bourgeoisie gegen die Komintern, dazu übergegangen ist, eine Gegenaktion mit dem Ziel der praktischen Unterbrechung des sozialistischen Aufbaues durch Entsendung von Solidaritätstraktoren einzusetzen, dann muß diese neue Arbeit den Widerstand des gesamten Proletariats finden. Traktorengespannter an Stelle von Soldatenmarläute ist schon lange die Parole in der UdSSR. Unsere Aufgabe muß darin bestehen, die um ihre Existenz und um die Befreiung vom kapitalistischen Joch kämpfenden auf das Stärkste zu unterstützen.

# Hitler will die Spuren verwischen

Nationalsozialistischer Arbeiterbetrug auf dem Höhepunkt

Dresden, 30. März. Die Nationalsozialisten entwickeln eine Demagogie, die vollkommen auf gleicher Stufe steht wie die der SPD-Bresse. Sie stimmen „gegen“ den Hunsplan, aber in jeder konkreten Frage der Durchführung des Hunsplanes, wie die weitere Massenbeschäftigung durch Zulie, Erhöhung der Steuern, Abbau der Sozialpolitik u. a. waren die Nazis Mann an der Spitze.

Sozial- und Nationalsozialisten stimmten im Reichstag mit den bürgerlichen Parteien für alle Kaufpläne des Finanzkapitals.

Sie haben somit die volle Verantwortung für das Elend der werktätigen Massen. Die Folge dieser völkerverhöhnlichen Politik bleibt natürlich nicht aus. Alle Anstrengungen der Nazis, in den Betrieben Fuß zu fassen, waren erfolglos. Die Arbeitermassen schägen die faschistischen Demagogen richtig als ihre Feinde ein. Dabei ist gerade das Bündnis mit dem

Millionär Guacenberg und die Finanzierung der Hofenrenner durch daselbstige Finanzkapital, das sie angeblich bestimpten, die selbstverleumdliche Voraussetzung der faschistischen Gegenpolitik gegen die Werktätigen. Tatsachen, die selbst durch rüdeste Demagogie nicht verschleiert werden.

Jetzt machen die Hitlermänner aber alle Anstrengungen, in die Industriearbeiterklasse einzudringen. In den letzten Tagen überließen sie sich förmlich und verließen sich zu folgenden „Redungen“:

„Jimmer und jimmer wieder betonen wir Nationalsozialisten, daß nur von der sozialistischen Seite her der Befreiungskampf des deutschen Volkes geführt und zum Siege gebracht werden kann.“

Jeder Streik ist in Young-Deutschland eine nationale Tat!

Jede Defizitwirtschaft ist in Young-Deutschland ein Akt der Verräterei!

Jede Arbeitslosenforderung ist in Young-Deutschland eine revolutionäre Kampfmaßnahme!

Jede Verlängerung der Arbeitszeit ist in Young-Deutschland eine gemessene Schläge für die Freiheit!

Nun aber ist bekannt, daß Nationalsozialisten bei Streiks der Arbeiter nicht nur Streiftrocker stellen, sondern die Streikpolen durch ihre Terrorhorden überfallen, wie z. B. in Berlin. Auch in Orlitz, in Chemnitz und anderen sächsischen Orten beteiligten sich Nazis als Streiftrocker. In Birna wird von einem nationalsozialistischen Adritbesitzer jeder herausgeworfen, der es nur wagt, seinen Tariflohn zu fordern.

In den Gemeinden, in Thüringen, in Spanien, wo nur Nazis im Parlament sitzen, arbeiten sie praktisch mit an der Befestigung des Defizits auf Kosten der Arbeitermassen. Der Reichstag kung in Sächsischen Landtag betonte, daß die Bilanzierung des Etats ein „Erfolg“ des Kabinetts sei, an der sie mitarbeiten wollten.

Sie stimmen überall gegen die Arbeiterforderungen und verteidigen die Bourgeoisie gegen die Forderungen der Arbeitermassen auf Einführung des Stiebtunntentages.

Ihr Minister Fried macht genau dasselbe, was alle anderen kapitalistischen Minister tun.

Seine unteren Beamten werden bis auf äußerste angetrieben, während die hohen Bürokraten nach wie vor ein bequemes Dasein führen.

Auf allen Gebieten sind die Faschisten mit dem Truffkapital eng verbunden. Ihre ganze Verlogenheit geht allein daraus hervor, daß sie Bürgerliche und Sozialdemokraten als „Marxisten“ bezeichnen, daß sie die einzige, wirklich marxistische Partei, die AFD, die ihre ren. Pflicht gegenüber dem Proletariat konsequent erfüllt, mit dem härtesten Terror verfolgen will, wie es in einem Rundschreiben lautet. Das Schmerzliche für Hitler ist nur, daß die christlichen Elemente sich von ihm wenden und der Einfluss der Kommunisten fortgesetzt wächst. Das Vermögen der Nazis, die Spuren ihrer Verbrechen gegen das Volk zu verwischen, ist vergeblich. Wir werden den Arbeitern zeigen, daß die Hitlerbanditen nichts als Volksverräter.

## Polizeiaktionen gegen die Rote Hilfe

Nachdem am Freitag der Sekretär der Roten Hilfe, Gen. R. nach dem Volkspräsidium mit einem großen Polizeiaufgebot zurückkehrte, fand es die Staatsanwaltschaft am Sonnabendmittag für notwendig, eine eingehende gründliche Hausdurchsuchung vorzunehmen. Kriminalbeamte, unter der Leitung des Kriminalkommissars Tischler, bemühten sich drei Stunden, um „etwas“ zu finden. Nachdem man schließlich doch nicht das Geseuchte fand, beschlagnahmte man

das Kassenausgabebuch für das Jahr 1930, 3 bereits eingetragene Quittungen über ausbezahlte Unterhütungen, und 2 Briefkopien.

Der Grund, weshalb die Hausdurchsuchung durchgeführt wurde und nach was man suchte, ist der Roten Hilfe noch nicht bekannt.

sympathisch, mit einem Mindestmaß von sozialer Nächstenliebe, die Arbeitslosenversicherung als den Ursprung allen Lebens, als die Grundlage ansah, verschärfte sich der Kampf immer mehr. Selbst eine harmlose, inhaltlose Kompromißformel glaubte man jetzt nicht annehmen zu können. Man hatte Furcht vor dem Brechungsverlust, vor den Gewerkschaften, vor dem Geruch in den Fabriksälen, vor dem düstigen Kommunismusgeschimpf.

Die Furcht vor den Massen hat das sozialdemokratische Oppositionsmanöver bestimmt. Der in Aussicht genommene „Mittelsantrag“ der SPD gegen das Brüning-Kabinett entspricht den gleichen Beweggründen. In einer kaum glaubhaften Selbstenttäuung schreibe am Sonnabend das „linke“, sozialdemokratische Sächsische Volksblatt, Juraau, über den wahren Wert und Zweck der sozialdemokratischen Opposition:

„Die Sozialdemokratie, die jetzt in die Opposition geht, und die keinesfalls auf das von der neuen Regierung wieder aufgenommene Finanzprogramm der gestürzten Regierung festgelegt ist, braucht vor der Drohung mit der Reichstagsauflösung schon darum nicht zu kapitulieren, weil sich die politische Position der Sozialdemokratie durch den Austritt aus der Regierung und durch die in entscheidende Ablehnung der Verantwortung für die beabsichtigte Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung wesentlich verbessert hat. ... Dazu kommt noch, daß ein finanzpolitisches und sozialpolitisches Gebiet die neue Regierung nichts Schlechteres tun wird, als vorher von der Regierung Mäler beabsichtigt war. Der Unterschied ist nur der, daß die Sozialdemokratie, die im Volke für alle Handlungen der Regierung der Großen Koalition verantwortlich gemacht wurde, nicht mehr verantwortlich gemacht werden kann für das neue Massenbelästigungen bringende Finanzprogramm des Kabinetts Brüning, dem die sozialdemokratische Fraktion auf alle Fälle die Zustimmung verweigern muß.“

Das Bürgerblockkabinett wird also nichts Schlechteres tun, als es die Müller-Regierung getan hat und beabsichtigen wollte. Der Unterschied ist nur der, daß jetzt die Sozialdemokratie der Befähigung bei Durchführung dieser arbeiterfeindlichen Gesetze entbehren wird. Schließlich vertritt aber auch das Zentralorgan der SPD, der „Vorwärts“, in seiner Sonntagsnummer, welchen Zweck der „Kampfruf“ der Müller-Severing-Partei gegen den Bürgerblockkabinett dient. Da heißt es klar und deutlich:

„... Es (Brüning) wird gezwungen sein, eine Mehrheit nach rechts hin zu suchen. Wählung dieser Mehrheit, so muß den verfassungsmäßigen Notwendigkeiten Raum gegeben werden und die Lösung der Krise innerhalb des parlamentarischen Systems gesucht werden. Das bedeutet, der stärksten Partei des Reichstags den Austrag zur Regierungsbildung und Ueberwindung der Krise zugeben.“

Die parlamentarisch stärkste Partei ist die Sozialdemokratie. Ihr „Kampf“ gegen den Bürgerblock ist also eine Distanz, die Große Koalition aufs neue zu bilden, und mit Hilfe der Severing und Müller die „Krise zu lösen“, den verheerenden Hunsplan durchzuführen. In allem Ueberfluge sei noch darauf hingewiesen, daß auch nach der Sprengung der Reaktion die sächsischen „Linken“ erst am Sonnabend der Demokratischen Partei gegenüber ihre Bereitschaft versicherten, über die Große Koalition zu verhandeln, daß der sozialdemokratische Volksrepräsentant von Berlin, Herr Jürgel, am Sonnabend zwei Duzend ausländische Delegierten des internationalen Bauernkongresses verhaften ließ. Der „Kampf“ der SPD gegen den Bürgerblock ist die rücksichtslose Durchsetzung des Bürgerblockregimes außerhalb der Regierung, mit dem gleichzeitigen Verzicht, den Blick der sozialdemokratischen Arbeiterschaft über die Rolle ihrer Führer zu beneheln.

Aber so „kämpft“ man nicht gegen den Bürgerblock, so gewinnt das Proletariat keine Schlacht im Augenblick schärfster Zustimmung, im Augenblick der brutalsten Generaloffensive des Finanzkapitals. So führt man den Kampf nicht für, sondern gegen das Proletariat. Jawohl, mehr denn je ist in dieser Stunde die Einheit des Proletariats notwendig, aber die revolutionäre Einheit in schärfster Frontstellung gegen die Bourgeoisie, ihre sozial- und nationalfaschistischen Agenten, Außerparlamentarischer Kampf, proletarischer Massenstreik, Mobilisierung der Betriebe und Stempelstellen zum gemeinsamen Kampf um höheren Lohn und Stiebtunntentag, um Brot und Arbeit für die Erwerbslosen, gegen Job- und Steuerwucher, das sind die Leuzungen der roten Klassenfront. Fort mit Hindenburg, seinem Brüning-Kabinett und dem Reichstag! So lebe die revolutionäre Einheit des Proletariats! So lebe der Kampf um die Herrschaft der Arbeiterklasse!

# Das Gesicht den Betrieben zu!

Speran an die Massen des Jungproletariats! — Glänzend verlaufene Bezirkskonferenz des KPD

Chemnitz, den 30. März 1930. Am Sonnabend und Sonntag tagte in Chemnitz die erste Bezirkskonferenz des Kommunistischen Jugendverbandes Sachsens, die zu der politischen Lage und zu den Aufgaben des KPD Stellung nahm und einstimmige Beschlüsse faßte.

Die kommunistische Jugend von Chemnitz marschierte am Sonnabend nachmittags zu einer

## Impoianten Demonstration

aus, um die Delegierten aus allen Teilen Sachsens zu begrüßen. Der Demonstrationzug bewegte sich unter dem Gongschlag revolutionärer Rieder vom Friedensplatz durch die Stadt nach dem Bernsbachplatz. Auf der dort abgehaltenen öffentlichen Kundgebung erhielt der Vertreter des Zentralkomitees des KPD das Wort zu einer Ansprache, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Darauf geleitete die Jugenddemonstration die Delegierten zu dem mit roten Fahnen und Transparenten geschmückten Tagungslokal. Auf der Wartburgstraße kam es zu einem Zusammenstoß mit dem Ueberfallkommando der Sipos, das ohne jeden Anlaß durch die Demonstration hindurchfuhr.

Die Bezirkskonferenz tagte unter der Leitung:

## Das Gesicht den Betrieben zu!

Erhöhung der Mehrheit der entscheidenden Jungarbeitermassen ist das Ziel, das sich der KPD gestellt hat. Die erste Bezirkskonferenz des Kommunistischen Jugendverbandes in Sachsen wird mit dazu beitragen, die Sturmbelagerten und Kaders zu schaffen, die die neuen Methoden einer wirklichen revolutionären Massenarbeit darstellen. Schärfter Kampf des Opportunismus, ob er mit dem offenen rechten Gesicht des Ueberfallkommandos vor den Schlägen der Bourgeoisie und des Sozialfaschismus oder unter der Maske der revolutionären Phrasen, des Selbstertüms auftritt, denn immer bildet er eine Barriere, die den Jugendverband von den breiten Massen der Jungarbeiterklasse trennt.

## Die Vorbereitung des 5. Reichsjugendtages zu Otern in Leipzig

Es ist die wichtigste und dringendste Aufgabe, die in Verbindung mit der Selbstarbeit gelöst werden muß. Der wichtige Aufruf der Jungarbeiterklasse, der Hungermarich der erwerbslosen Jugend unter der Führung des KPD wird ein Aufruf zur Erhebung der anderen großen Aufgaben sein. Bis zum Reichsjugendtag muß die Durchführung des Sturmbelagerten erreicht werden. Die Schaffung revolutionärer Jugendbericidestrukturen werden die besten Voraussetzungen für die Auslösung und

Durchführung von Wirtschaftslämpchen um Lohn und Brot geschaffen.

Auf der Konferenz waren 80 Delegierte erschienen, darunter 19 Jugendgenosseninnen; 17 Delegierte sind in Betriebszellen des KPD gewählt worden.

Die Begrüßungsansprachen der Vertreter des JA und der KPD des KPD, der Partei, des JSB und des KPD Thüringens wurden von den Delegierten mit Beifallstürmen und dem spontanen Gesang revolutionärer Lieder beantwortet. Das ist ein Beweis, wie eng sich der Jugendverband mit der gesamten revolutionären Bewegung verbunden fühlt.

Die Genossin K. vom Zentralkomitee des KPD berichtete eingehend über die politische Lage. Sie zeigte die sich immer mehr verschärfenden Massenorgane auf und wies auf die ansteigende Wirtschaftskrise des Kapitalismus hin, der das gewaltige Wachstum des sozialistischen Aufbaues in der UdSSR gegenübersteht. Die Kriegsgeschichte wird größer. Der KPD muß in Sachen die in dem offenen Brief des JA an den Bezirk gestellten Aufgaben in den Mittelpunkt seiner Arbeit rücken. Den Bericht über den Stand der Organisation gab der Genosse K. von der Bezirksleitung. In voller Klarheit zeigte er die noch vorhandenen Mängel und Schwächen in der Arbeit des Jugendverbandes auf und gab an Hand vieler praktischer Beispiele wertvolle Anregungen, wie die Gesamtarbeit des Jugendverbandes gestärkt und verbessert werden muß.

## In der außerordentlich lebendigen Diskussion

nahmen die Delegierten zur politischen Lage Stellung und berichteten eingehend von ihrer Arbeit im Betrieb und in der Schule, in der Gewerkschaft und in den anderen Massenorganisationen, unter den Erwerbslosen wie unter den Massen der gesamten Jungarbeiterklasse. Sie vermittelten allen Anwesenden ein klares Bild von dem gesamten Bezirk Sachsens und von den Erfahrungen der Arbeit in den einzelnen Betrieben und Orten. Auch die begangenen Fehler wurden in aller Schärfe dargelegt, um daraus zu lernen, in der Zukunft besser und erfolgreicher zu arbeiten.

Die Delegierten müssen die Träger und eifrigsten Förderer der Heranziehung der Gesamtmitgliedschaft des Jugendverbandes zur revolutionären Massenarbeit werden, dann wird die erste Bezirkskonferenz des KPD in Sachen einen vollen Erfolg bringen und ein Markstein in der Entwicklung des Jugendverbandes werden.

Sturmbregaden des KPD vor die Front!







## Massenentlassungen in Bausen

Die Zuteilpinnerei und Weberei soll vollstän- dig stillgelegt werden. Vorläufig ist gegen 150 Arbeiterinnen und Arbeiter gekündigt worden.

Aus der Waggonfabrik werden durch brutale Natio- nalisierungsmassnahmen über 200 Arbeiter entlassen.

Die Firma Müllner u. Co., Fabrik für Feuerungsanlagen, hat einen Antrag auf Entlassung einer grösseren Zahl von Arbeitern gestellt. Bei der Einstellung des Gewerbeaufsichtsamtes ist es ganz klar, dass dem Antrag stattgegeben wird. Die Arbeiter der Firma Müllner müssen gegen die Unternehmerrücknahme den härtesten Kampf führen und für die Herabsetzung der Arbeitszeit und eine Vollerhöhung Kompensationsmassnahmen weissen.

## Trotz Massenentlassung behauptet

Die Belegschaft der grossen Müllwerke in Ludwigschloß war im vergangenen Jahre um 24 Prozent vermindert worden. 1000 Arbeiter wurden entlassen, zum grössten Teil oppositionelle Arbeiter. Das Stimmenergebnis der Betriebsratswahlen in diesem Jahre war folgendes: Opposition 1800 Stimmen (fünf Sitze), Übrigen 1650 Stimmen (fünf Sitze), Reformisten 6370 Stimmen (18 Sitze), Kasio 168 Stimmen (ein Sitz). Die revolutionäre Opposition verlor einen Sitz, die Reformisten, die bisher 20 Sitze hatten, verloren zwei Sitze.

Die Wahl bei Seidel & Naumann. Bei der Betriebsratswahl von Seidel & Naumann erhielten die Reformisten nicht 14 Sitze (wie ursprünglich in unserer Sonnabendausgabe angegeben war), sondern nur 9, gegen 11 im letzten Jahre.

## Beschlüsse der Reichskonferenz der revolutionären Post- und Telegraphenarbeiter

Die revolutionären Post- und Telegraphenarbeiter solidarisieren sich mit den Beschüssen des Reichskonferenzen der revolutionären Gewerkschaftsopposition

Die am 28. März 1930 in Halle stattgefundene Reichskonferenz der revolutionären Post- und Telegraphenarbeiter Deutschlands billigt vollinhaltlich die Beschlüsse des 1. Reichskonferenzen der revolutionären Gewerkschaftsopposition. In ihrer Durchführung verpflichtet sich die Reichskonferenz insbesondere, folgende Massnahmen verhängt zu betreiben:

1. Bildung revolutionärer Vertrauensmännertörper auf allen Telegraphenabteilungen und in allen Postbetrieben.
2. Vertiefung der örtlichen und betrieblichen Industrie- gruppenleistungen der Gemeinde, Staats- und Betriebsarbeiter durch oppositionelle Kollegen aus den Telegraphen- abteilungen und aus den Postbetrieben.
3. Vertiefte Organisierung und Verbreitung der Abonnentenbewegung des Industriegruppenorgans der „Kampfbild“.
4. Intensiver Betrieb der Aktionskomitees in den Betrieben und Gewerkschaftsorganisationen.
5. Keine Zusammenfassung aller oppositionellen Kollegen und Kolleginnen in den Gewerkschaftsorganisationen und Betrieben durch die Leitungen der AGO.
6. Propagierung und Wahl rater Betriebsratswahlen zur Durchsetzung rater Betriebsratswahlen.

## 135 Neuaufnahmen in einer Woche

Die Arbeitermassen erkennen immer mehr, dass es aus dem kapitalistischen Niedergang nur eine Lösung gibt: die Diktatur des Proletariats. Deshalb ist der Zustrom zur kommunistischen Partei, die allein den Kampf gegen den Kapitalismus in Deutschland und für den Sozialismus führt. Die Eintritte in die KP sind, wie wir schon öfter melden konnten, entsprechend. In der Zeit vom 22. bis 27. März 1930 traten

### 135 neue Mitglieder der Partei

bei, darunter in Eisenhof 9, in Meerane 3, in Falkenberg 6, in Dippoldiswalde 3, in Falkenberg 6.

Dabei darf nicht ächten gelassen werden. Es heißt weiter werden! Weiterentwicklung von Parteimitgliedern und Lehren der Arbeiterklasse ist eine der wichtigsten Aufgaben.

## Der Einunddreißigste!

Der Schriftsteller der „Vergischen Volkstimme“, der Genosse Friedrich Kleiser, wurde am 27. März vom vierten Straf- senat des Reichsgerichts wegen Vorbereitung zum Hochverrat „unter Zuhilfenahme mildernder Umstände“, gemäß dem Antrag des Reichsanwalts, zu neun Monaten Festungshaft verurteilt. Genosse Kleiser hatte im August vorigen Jahres in der „Vergischen Volkstimme“, und zwar in einer Nummer, drei „Artikel aufreizenden Inhalts“ veröffentlicht, in denen u. a. auch von einem künftigen „bewaffneten Aufstand gegen die Bourgeoisie“ die Rede war.

Genosse Kleiser ist der einunddreißigste der kommunistischen Redakteure, die jetzt kurz hintereinander zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden!

## Die proletarische Lesehalle

### Billige Bücher für Arbeiter

Die bürgerliche Buchproduktion ist zu einem grossen Teil nichts als ein künstliches kapitalistisches Instrument auf den Absatzmarkt der Massen. In endlosen Reihen werden jede Unterhaltungsromane und süchtige sentimentale Schmudgelgeschichten auf den Markt geworfen, in denen die Arbeiter und besonders die Arbeiterinnen von dem Hauptziel ihrer Klasse abgelenkt werden. Dagegen gilt es Front zu machen. Das Interesse der arbeitenden Frau und der arbeitenden Jugend muss endlich auf das proletarische Buch gelenkt werden. Dabei ist festzustellen, dass auch die sogenannte gute bürgerliche Romanliteratur eines der mehr oder weniger mit dem Marktpreis gekrönten Autoren heute inhaltlich von durchaus reaktionärer Beschaffenheit ist, indem sie dem Gedanken der sozialen Befreiung aus dem Wege geht und in die individuelle Gefühlswelt zurückflüchtet.

Beider sind heute die Bücherpreise so ausserordentlich hoch, dass nur ein ganz geringer Teil der Arbeiter in der Lage ist, in den Buchhandlungen einen Kaufpreis von 6, 7 oder 10 Mark aufzubringen. 1. R. sind die ausgezeichneten Bücher von Hoban für die Arbeiterklasse grösstenteils verloren, weil sie mit 12,50 und 14 Mark in den Katalogen erscheinen. Daher ist der Gedanke der Buchgemeinschaften, wie er in bürgerlichen Kreisen bereits seit Jahrzehnten verbreitet ist, auch in das proletarische Lager eingezogen, und zwar gibt es hier als einzige Klassenbewusstheit und proletarische Buchorganisation die Universum- Bucherei für o. H. Berlin W 8, Wilhelmstr. 48, die durch den Vertrieb von kulturellen Büchern zugleich auch weltanschaulich wirken und zu dem Aufstieg zur sozialen Befreiung beitragen will.

Die geliebte Lektüre der Universum-Bucherei ist im wesentlichen durch ihre Autoren bestimmt. Wir nennen als Werke innerhalb ihrer Produktion Romane von Jola, das Buch „Das Herz der Atomkraft“ von Gorki, „Brüder von USA“ von Upton Sinclair, „Tafeln“ mit Berichten über den weissen Terror von Henri Barbusse und vor allem die großen russischen Werke „Oktober“ von Wladimir Iwanow, „Das Tagebuch des Schriftstellers Kollja Kowalew“ von Gorki, „Die Brüder“ von Fedin, „Februar“ von Rodionow. Als beliebte Reportage- und

# Der Stahltrüff erpreßt Lohnabbau

Reformistische und christliche Betriebsräte einverstanden / Ein Schlag gegen die gesamte Arbeiterschaft

Der aus Christen und Reformisten zusammengesetzte Betriebsrat des Stahlwerkes Beder & H. in Billig bei Aachen hat an die Direktion des Werkes gerichtet, um eine Stilllegung des Betriebes zu vermeiden, die Löhne der Arbeiter und Angestellten bis zu 15 Prozent herabzusetzen. In einem ausführlichen Schreiben erklärte die Direktion sich bereit, ein Abkommen mit der Belegschaft zu treffen, in dem sie sich verpflichtet, sämtliche Betriebsanteile für die Dauer von 12 Monaten weiter in Betrieb zu halten, wenn die Belegschaft auf einen Lohnvergleich von monatlich 120 000 Mark eingeht. Außerdem wird in dem Abkommen angefügt, dass der Betrieb von allen nicht unbedingt erforderlichen Angestellten und Arbeitern entlastet wird. Mit anderen Worten: Die Direktion will außer dem Lohnabbau den Betrieb von stillstehenden Arbeitern reinigen. Die Direktion fordert auch die ausdrückliche Billigung des Abkommens seitens der Gewerkschaften.

Das Stahlwerk Beder ist vor einiger Zeit durch ein Autarkieabkommen unter der Führung der „Vergischen Stahlwerke“ übernommen worden. Der Staat ist an der Produktion des Stahlwerkes Beder uninteressiert, weil seine Hauptwerke nicht voll beschäftigt sind. Die Belegschaft der Direktion, mit dem Betriebsrat über die Betriebsführung des Werkes zu verhandeln, ist einzig und allein darauf zurückzuführen, dass der Stahltrüff hier einen Preisverfall schaffen will für die gesamte Stahlindustrie und darüber hinaus für andere Industriezweige. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass das Angebot des Betriebes von der Direktion selbst initiiert wurde, um ein Beispiel zu statuieren.

Das Freundesgefühl, das dieses Angebot in der gesamten Unternehmerrunde, besonders in der schweizerischen „Sergewerkszeitung“, hervorgerufen hat, läßt darauf schließen, dass es dem Stahltrüff in der Hand sehr wichtig ist, den Lohnabbau im Stahlwerk Beder durchzuführen. Nach dem Stahlwerk Beder werden andere Werke mit Stilllegungsdrohungen hervorgetrieben, um einen Lohnabbau zu erpressen. Der Fall Beder ist deshalb von entscheidender Bedeutung.

Der „Barmarkt“ wagt es nicht, sich mit dem „Billiger Abkommen“ zu inkorporieren und nimmt in jagsticht Weise gegen das „Abkommen“ Stellung, obwohl dieses doch nur die praktische Konsequenz der wirtschaftsrechtlichen Politik der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie darstellt. In allen Betriebs-

und Gewerkschaftsorganisationen, besonders der Metallarbeiter, wird ein Sturm der Empörung gegen das unerhörte Abkommen eingeschlagen. Überall müssen Entschliessungen gegen das Abkommen und für den Ausschluss der Schuldigen aus dem Metallarbeiterverband beschlossen werden.

Im Stahlwerk Beder-H. selbst hat die Gewerkschaftsopposition eine große Aktivität entfaltet. Zwei von der Opposition einberufene Versammlungen haben zu dieser Frage Stellung genommen. Die Versammlungen sprachen sich einstimmig gegen den Lohnabbau und für den sofortigen Rücktritt des verantwortlichen Betriebsrates aus. Die oppositionellen Kollegen des Stahlwerkes Beder begreifen die große Verantwortung, die auf ihnen ruht, und werden ihre Anstrengungen verdoppeln, um dieses schändliche Abkommen zu verhindern. Es ist aber auch die Aufgabe der gesamten Arbeiterschaft, den Kampf für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu verstärken, damit die entlassenen und erwerbslosen Kollegen in die Betriebe zurückkehren.

Zu den tugendhaften Berichten der bürgerlichen Presse, wonach die Belegschaft mit dem Schandabkommen einverstanden sein soll, wird auf Distanz gemeldet:

Die Belegschaft hat mit diesen schändlichen Angeboten des Betriebsrates und der Unternehmer nichts gemeint. In der letzten Belegschaftsversammlung haben die Arbeiter eindeutig und klar ihre Zustimmung zu dem beschriebenen Lohnabbau verweigert. In der Resolution, die von der Belegschaft der Metallindustrie einstimmig angenommen wurde, heißt es darüber folgendermassen:

„Die Versammlungen erklären, zu einem Lohnabbau keine Zustimmung gegeben zu haben, da ihr Existenzminimum auf ein Niveau herabgelassen ist, das die Ernährung ihrer Familien im grössten Masse gefährdet.“

In einer Gesamtschichtungsversammlung forderte die Arbeiterschaft des Stahlwerkes Beder, Werk Billig, den sofortigen Rücktritt des Betriebsrates, der in so schändlicher Weise die Interessen der Arbeiter an die Stahlwerkfabrikation preisgegeben hat.

Das ist die Antwort der Kollegen auf das schändliche Angebot der reformistischen Betriebsräte. In allen Metallbetrieben muss die Arbeiterschaft zum Fall Beder Stellung nehmen.

# Befriedigungsarbeiter-Streit gegen Schiedsgericht

Der standhohe Schiedsgericht der drei „Unparteilichen“ für die Herren- und Damenmaschinenbetriebe hat solche Erbitterung unter den Befriedigungsarbeitern hervorgerufen, dass in ganz Deutschland dieses Schiedsgericht von der Arbeiterschaft geschlossen abgelehnt wurde.

Neben den 38 Positionsverrichtungen des Reichsarbeitsrates ist keine einzige der von den Gewerkschaften gestellten, jetzt beschiedenen Forderungen durch den Schiedsgericht bewilligt worden. Wie unangebracht dieses Monstrum von Schiedsgericht die Befriedigungsarbeiter präpariert, ist aus folgendem Beispiel zu ersehen:

Die Herrenschneider erhalten nach dem Schiedsgericht in der 1. Städtegruppe eine „Lohnhöhung“ von 3 Pf. pro Stunde. Durch den Abbau der Arbeitszeiten für die einzelnen Stücke erhöht am Beispiel ein Arbeiter für zwei Salkos, die er die Woche macht, 3 Stunden und 30 Minuten weniger berechnet, als nach dem bisherigen Reichstarif.



**Ein Schlag ins Kontor der Reaktion**  
ist jeder für den Kampffonds der Partei gesammelte Groschen  
**500 000 Mark**  
braucht die Partei zur Weiterführung des Kampfes  
Genosse! Hast du schon deinen Anteil daran gesammelt?

Die „Lohnhöhung“ für den Salkoschneider macht 48 Stunden à 5 Pf. gleich 2,40 Mark. Der Lohnabbau für 2 Salkos bei 48 Stunden tariflicher Kalkulation 3 Stunden und 30 Minuten gleich 3,40 Mark, so dass der Unternehmer trotz „Lohnhöhung“ immerhin noch einen Gewinn von einer Mark in seine Tasche steckt. Ein wahrlich glänzendes Geschäft!

Die Arbeiterschaft in der Damenmaschinenbetriebe erhält überhaupt keinen Pfennig Zulage. Die Befriedigungsarbeiter streifen auf diesen Schiedsgericht und den Reichstarif, der ihre Hungerlöhne noch vermindert, während gleichzeitig in den letzten Monaten durch die sozialdemokratische Koalitionspolitik alle Preise für Lebensbedarfsartikel ungeheuerlich gestiegen sind. Seit dem Jahre 1928 ist der Reallohn in der Befriedigungsindustrie stark gesunken.

Jetzt mühen die Befriedigungsarbeiter aus der Defensive, in die sie von Staat und Co. hineingemantelt worden sind, herauszugehen. Die Verbesserung des Lohn- und Mantelstarifs ist nur durch die Waffe des Streits, im härtesten Kampfe gegen die Schlichtungsinstanzen und ihren Schiedsgericht, gegen die Unternehmer und die feindselnde Gewerkschaftsbürokratie möglich.

Hinweg mit den Niederlagenstrategen, die den Kampf sabotieren, die Wahl von einheitlichen Kampfstellungen in den Betrieben bekämpfen.

Die Arbeiterschaft darf sich jetzt nicht von den „tabakalen“ Redensarten der Gewerkschaftsbürokraten blaffen lassen. Diese machen ein neues Mandat, um die Unternehmer und die Schlichtungsinstanzen noch zu einigen kleinen, unbedeutenden Konzessionen zu veranlassen, um dann wieder mit dem erzielten „Erfolg“ die Arbeiterschaft in die Betriebe zurückzuführen.

In dieser Stunde müssen die Befriedigungsarbeiter aus dem Frontkampf der reformistischen Lohn- und Tarifpolitik die Konsequenzen ziehen. Jetzt heißt es, in einheitlicher und geschlossener Front den Kampf um die Forderungen der revolutionären Befriedigungsarbeiteropposition aufnehmen. Die Aufnahme des Kampfes um den Siebenstundentag bei Lohnausgleich, um 20 Pfennig Lohnhöhung pro Stunde, um die Verbesserung des Uelows auch für die Heimarbeiter, für den Garantiefonds, ist jetzt das Gebot der Stunde. Die Lösung der Befriedigungsarbeiter ist jetzt: Streit auf der ganzen Linie, bis die Scharfmacher in der Befriedigungsindustrie die Forderungen der Arbeiterschaft bewilligt haben.

Kriegsbücher haben wir hervor „Wagnisse in aller Welt“ und als Neuerfindung „Paradies Amerika“, beide von Egon Erwin Kisch, zwei Südamerika-Bücher von Alfons Gschwendt und „Neun Männer im Eis“ mit der Schilderung der Arktis-Expedition von Otto Ruge. Als humoristisch-satirische Bücher sind zu empfehlen Heinrich Jille mit einem Buch „Für alle“ und Kurt Tucholsky mit seinen Streifenbüchern wie „Deutschland über alles“, deren Fotomontage von John Heartfield hergestellt ist. Ein moderner Frauenroman und zugleich ein proletarisches Kulturbild ist „Anna, das Mädchen vom Lande“ von dem Tschechen Otrábl. Als modernes marxistisches Buch hat Kurt Kersten historische Untersuchung „Bismarck und seine Zeit“ besondere Anerkennung gefunden. Als Klassiker Ausgaben sind die Schiller- und Heine-Bände vorhanden, und als sozialistischer Klassiker ist Franz Mehring mit seinem Gesamtwerk vertreten. Der Emerch weiterer wertvoller Bücher, auch die Herausgabe eines bestimmten großen Frauenromans der Weltliteratur, stehen bevor.

Auch das technische System der Universum-Bucherei ist ausserordentlich günstig. Wichtig ist vor allem, dass nur an Mitglieder geliefert wird. Monatsbeiträge von 1 Mark, wie sie die Universum (nebst einem einmaligen Aufnahmegebühren von 75 Pfennig) eingeführt hat, sind so niedrig, dass sie auch in einer Zeit großer Not wenigstens vom geistigen interessierten Leset der Wertvollen getragen werden können. Nach Bestätigung dreier Monatsbeiträge liefert die Universum nach Wahl einen ihrer Quartals- oder Auswahlbände, die eine Fierde jeder Bücher bilden. Der Preis der weitesten meisten Bücher ist 3 Mark, nur einige kosten 3,50 Mark, während die Mehring-Ausgabe mit 4,50 Mark herauskam.

Die politische und wirtschaftliche Frage steht zweifellos im Vordergrund. Aber auch die Wirkung des Buches als eines revolutionären Agenten ist von grösster Bedeutung.

Anmeldungen an Fritz Stiehl, Dresden, Birnhafer Strasse 14, 2. Etage.

### „Schriftsteller H. F. 13“ von Albert Holopp

Eine Schilderung des Lebens der Fischer von Finkenwerder. Ein Roman, in dem die Tragik der einfachen Fischer die nicht die Veränderung der Verhältnisse verzeichnen, in glänzender Weise aufgezeigt sind, von einem Klassenbewussten Schriftsteller ge-

schrieben. Die Frau eines Fischers steht im Mittelpunkt. Sie verliert ihren Mann, ihren Sohn Hans, die im Kampf mit dem Elementen zugrunde gehen. Sie fällt in die Hände eines skrupellosen Redners und kommt wegen Abtreibung ins Gefängnis, bis sie, unterstützt von einem alten Freund ihres Mannes, den Weg zur Freiheit findet.

Dieser Roman ist einzigartig und unterseidet sich angenehm von der üblichen kitschig-romantischen Schilderung der Seefischerei. Klar und plastisch wird die Entwicklung der Darf- behamer von selbständigen Fischern zum Proletariat, dem Lohnflaven der Rederei, dargestellt. Spannend sind die einzelnen Phasen des Kampfes der harten, heissenjungen Seefischer mit dem Element und mit den immer mächtiger werdenden Ausbeutern. Die Charaktere sind ausgeprägt dargestellt, und auch die Sprache dieser Fischer ist echt. Nicht wie das schauerhafte „Seemannsgeschichte“, dessen sich bürgerliche Schriftsteller so gern bedienen, wobei es ihnen auf mehr oder weniger echte Nieder- gabe nicht sehr ankommt. Die Finkenwerder Fischer sprechen ihre plattdeutsche Sprache so, wie sie Hotapp wiedergibt. Es ist aber nicht die Geschichte von Finkenwerder, die hier geschildert wird von einem revolutionären Schriftsteller, sondern es ist die Geschichte der Fischer überhaupt. Der Autor widmet sein Buch den Seelenten aller Länder und bringt dadurch zum Ausdruck, dass der Weg des internationalen Proletariats zur Freiheit auch der Weg der Seelente ist.

Das Buch, das im Neuen Deutschen Verlag erschien, sollte von vielen Arbeitern und vor allem auch Arbeiterinnen gelesen werden. Es ist ein wertvoller Beitrag für die proletarische Literatur. Der Preis ist 3,50 Mk. brosch. und geb. 5.- Mk. Zu haben in der Arbeiterbuchhandlung, Dresden-W. Vitorialstr. 21.

Im Prinztheater läuft zur Zeit ein Film, betitelt „Das Donkosenlied“, begleitet von Gesangsleistungen eines Donkosenchors. Vom russischen Volkslied „Die zwölf Räuber“ hat der Film die Motive entlehnt, aber sowohl die filmische Aus- beute eines russischen Volksliedes wie auch die Leistungen der einzelnen Darsteller sind nicht mehr als mittelmäßige deutsche Produktion. Als Beigabe läuft ein sehr guter Kulturfilm „Arka“, Bilder aus den Schneepalmen.

Illustrierte Zeitschrift, 7. 11. und 30. Volkshefte. Mitteil- ung vom 20. März im Anzeiger, Aprilhefte 12. Eintragsnummer 120. Bitte willkommen.







### Wissen ist schätzbar

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel, in dem unter anderem die Besorgung eines bekannten völkischen Abgeordneten um Hitler (der Name wird leider verschwiegen) über die allgemeine Schulpflicht wiedergegeben wird. Dieser teutonische Barde, der vorzugsweise im Namen Hitlers zu kämpfen, ist gegen die allgemeine Schulpflicht: „Sagen Sie selber, geht es den Arbeitern besser, weil sie lesen und schreiben können? Nein, es geht ihnen schlechter. Denn weil sie lesen und schreiben können, lesen sie einen Haufen dummes Zeug, von dem sie verwirrt, unzufrieden und arbeitsunfähig werden.“

Es wäre dem völkischen Reden also lieber, wenn die Arbeiter nicht lesen könnten, ihre Klugheit aus dem Klotz derer, die sie schöpfen, Zufriedenheit und Arbeitslust in völkischen Vorträgen gemögen und solches dummes Zeug, wie etwa Marx oder sonstige sozialistische Schriften, die nur Unzufriedenheit stiften, beiseite ließen. Das herrschende sozialistische System verlangt eben, wie der Verfasser des Artikels richtig bemerkt, überhaupt keine Bildung, sondern Nachdenklichkeit. Eine solche Forderung ist zwar für den Kapitalismus schädlich, und deshalb, fahren wir fort, weil sie für den Kapitalismus schädlich ist, nimmt auch unser völkischer Analysebeobachter diese Stellung ein.

### Christkind allein ungenügend

Weihnachten ist, wie jedermann bekannt, nicht allein das „Fest der Liebe“, es ist vor allem das Fest der Spielzeugindustrie, die in der Weihnachtszeit ihre größten Profite macht. Natürlich geht es auch dieser Industrie, wie allen übrigen Unternehmen, trotz der ungeheuren Ausdehnung der Spielzeugindustrie noch nicht gut genug. Die Gewinne sollen erhöht werden, denn die Forderung der Spielzeugfabrikanten durch das Christkind allein genügt dem Reichsverband der Spielzeugindustriellen nicht. Es ging nicht gut an, neben dem alten Christkind noch extra eins für die notleidende Spielzeugindustrie zu erfinden; deshalb hat man sich jetzt entschlossen, einen Kinderstag einzuführen, der, ähnlich wie Weihnachten, die Töchter der Unternehmern entzünden kann. An der Ausarbeitung des Plans und an seiner Ausbreitung nahmen ferner Pädagogen wie Regisfeure teil.

### Brennstoff aus Schlamm

Die Erdölgesellschaft in Essen hat ein Verfahren ausgearbeitet, mit dessen Hilfe aus dem Schlamm von Kläranlagen nach seiner Vermahlung ein ziemlich hochwertiger Brennstoff gewonnen werden kann. Bisher wurden nach diesem Verfahren bereits 20000 Tonnen Brennstoff aus Schlamm mit etwa 50 Prozent Wassergehalt gewonnen. In Zukunft sollen jährlich 100000 Tonnen Brennstoff für ein noch zu errichtendes Elektrizitätswerk im Ruhrgebiet erzeugt werden.

### Reisefahrt um das „Blaue Band der Erde“

Die Gründung der Großen Internationalen Hygieneausstellung lockt vor der Tür kein Wunder also — bereits der 21. September — das alte Areal Dresdens „geradezu feierlich bereit“ sind, um zu erwartenden ungeheuren Fremdenhubs würdig zu empfangen und „dem Ruf Dresdens als Fremdenstadt entsprechend unterzubringen“. Erfahrungsgemäß neigend es sein Fremder, von Dresden aus auch der Sachsischen Schweiz und dem 1000jährigen Meißner einen Besuch abzustatten. Diese Zeremonie hat die Dampfschiffahrts-Gesellschaft persönlich einen Eldorado auf der Elbe einzuwickeln. Jede der Gesellschaften hat einen mit starken Maschinen angetriebenen Dampfer bauen lassen, von denen zwei für den Export ausgemacht werden sollen. Derjenige Dampfer, der von Dresden nach Weimar und zurück in der kürzesten Zeit fährt, soll das Recht erhalten, an seinem Bug das „Blaue Band der Erde“ zu führen. Der Schnellsteitwettbewerb findet am Dienstag statt. Was noch zu Ehren der Hygieneausstellung nicht alles ausgerollt wird.

### Freiberger Volkseigenen gegen die Arbeiterstimme

Freiberg. In den Umstülpern Freibergs ist am Freitag folgende lächerliche Bekanntmachung zu lesen:

**Wichtige Bekanntmachungen.** Der Verkauf von Zeitungen und anderen Druckschriften, die Verteilung von Flugblättern, Reklamematerial usw. und das Ausstellen von Plakaten vor dem Gebäude des Arbeitssamtes Freiberg, sowie jedwede Verhinderung dort ist untersagt oder vorübergehender Verboten werden hiermit verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 206 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geld-

strafe bis zu 60 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Freiberg, den 25. März 1930. Der Stadtrat. — Poststempel. Wenn Pächterlichkeit wäre würde, so wäre bestimmt der Re-anläßer dieser Notiz ein toter Mann. Doch die Herrschaften wissen, was sie wollen. Weil die Erwerbslosen Freibergs sich nicht die „Freiberger Volkseigenen“ für halbes Preis an-schaffern können, so kommt ihnen nun das Volkseigenen zu Hilfe und versucht durch „Verbote“ den Verkauf der verbotenen „Arbeiterstimme“ zu unterbinden. Doch es wird ihnen nichts nützen, die „Arbeiterstimme“ wird trotzdem in Freiberg vertrieben werden. Den Poststempelwärtigen möchten wir aber dabei zurufen: Wagt nicht! Wagt nicht!

## Neueste Preise

<b>Butter</b> , feinste dänische Molkerei-Butter, Drei-Flaggen-Marke GEG, in Original-Auswiegung .....	Pfund <i>R.M.</i>	<b>2.00</b>
in Stücken reformt .....	1/2 Pfund <i>R.M.</i>	<b>0.95</b>
<b>Butter</b> , feinste Molkerei-Butter im Stück .....	1/2 Pfund <i>R.M.</i>	<b>0.90</b>
<b>Schmalz</b> , feinstes, reines, deutsches Schweine-Schmalz GEG-Flomen-Schmalz .....	1-Pfund-Paket <i>R.M.</i>	<b>1.00</b>
.....	1/2-Pfund-Paket <i>R.M.</i>	<b>0.50</b>
<b>Schmalz</b> , feinstes amerikanisches Schweine-Schmalz .....	Pfund <i>R.M.</i>	<b>0.68</b>
<b>Rotkraut</b> .....	Pfund <i>R.M.</i>	<b>0.14</b>
<b>Weißkraut</b> .....	Pfund <i>R.M.</i>	<b>0.05</b>
<b>Blumenkohl</b> nach Gewicht .....		<b>0.55</b>
<b>Äpfel</b> , süße, amerikanische .....	Pfund <i>R.M.</i>	<b>0.55</b>
<b>Apfelsinen</b> , große, saft. Früchte, Stück <i>R.M.</i>		<b>0.08</b>

Abgabe nur an Mitglieder

Konsumverein

# VORWARTS

SOEBEN ERSCHEIN



MAN FORDERE KOSTENLOSE ÜBERSENDUNG DES AUSFÜHRICHEN ILLUSTRIRTEN PROSPEKTS FÜR DIESES INTERESSANTE WERK DURCH DIE BUCHHANDLUNG ODER DIREKT VOM DEM VERLAG FÜR LITERATUR UND POLITIK, WIEN/BERLIN SW 61

Zu beziehen: Literaturvertrieb Viktoriastraße 21

**Dampf-Wäscherei Kandler** Dresden-N. Doppelfstr. 50 Telefon 53470

**Friedrich Kleemann** Dresden Bismarckstr. 153

Wo ist die beste und gemüthlichste Einkehrstättchen? Bei **Bernhard Hempel** Pirna, Schuhgasse Gute Speisen und Biere / Verkauf von Rohfleisch im Laden / Prima Würstchen / Pillalen in Dresden-Leuben, Altmstraße und Neustädter Marktstr.

**Passende Geschenke für Jugendweihe und Konfirmation**  
Her. Uhren, Kette Ketten, Arm-banden, Kollern, Manschetten-knöpfe, Ohrringe usw. empfiehlt  
**Hermann Ebert**  
Heidenav, Pirnaer Straße 5

**Modehaus F. R. Pötzsch** Ab 1. April **6% Rabatt!**  
Pirna, Ecke Obermarkt  
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins und der Kunden-Kredit-Genossenschaft

**Geschäfts-Eröffnung**  
Am 30. März, den 29. März 1930 habe ich in  
**Pirna, Schössergasse 10**  
**Radio-Fachgeschäft**  
eröffnet. Ich verfüge mit Ihnen über Auswahl von Netz- oder batterie- in allen von den Vertriebsstellen, Lautsprechern, Netz-Antennen, Antennen-Batterien, Köhler, Felder, Valvo, Trioden, Ausführung von kleineren Anlagen, Apparatbau, Akku-Ladestation, für Batterien großer Lager in Einzelteilen, neueste Schallpläne. Überbindliche Vorführung jedes einzelnen Apparates in Ihrem Heim.  
Es wird mein Bestreben sein, meine größte Anstrengung durch die Belieferung der erkrankten Fabrikate bekannter Firmen zufriedenzustellen und bitte ich um Ihre freundliche Unterstützung.  
**Radio Schössergasse**  
Fritz Czarda, Pirna / Fernr. 4 41

**Wochen-Spielplan der Dresdner Theater vom 31. März bis 6. April**  
mit aufgelisteten Nummern der Dresdner Volksbühne

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	Sonntag
<b>Opernhaus</b>	19.30 Uhr Die Entführung aus dem Serail	19 Uhr Boris Godunow VB.: 3285-3317	19.30 Uhr Der Raub der Sabinerinnen in der Unterwelt VB.: 3718-3409 - 4091-4517	19.30 Uhr Orpheus in der Unterwelt VB.: 4518-4621	19.30 Uhr 6. Sinfonie-Konzert 11.30 Uhr Öffentliche Hauptprobe	19.30 Uhr Ein Maskenball VB.: 4622-4731	17 Uhr Die Meistersinger von Nürnberg
<b>Schauspielhaus</b>	19.30 Uhr Torquato Tasso VB.: 5197-5296	20 Uhr Julius Cäsar	19.30 Uhr Der Raub der Sabinerinnen VB.: 5297-5359	19.30 Uhr Was ihr wollt VB.: 5360-5457	19.30 Uhr Die schwarze Maske Elga VB.: 5458-5597	19.30 Uhr Niobe VB.: 5598-5600	19.30 Uhr Was ihr wollt
<b>Albert-Theater</b>	20 Uhr Menschen im Hotel	20 Uhr Die Verführung des Heiligen	20 Uhr Fräulein Frau	20 Uhr Der Widerspenstigen Zähmung	20 Uhr Menschen im Hotel	20 Uhr Die Verführung des Heiligen	20 Uhr Menschen im Hotel
<b>Komödie</b>	20.15 Uhr Trio VB.: 4831-4890	20.15 Uhr Trio VB.: 5601-5650	20.15 Uhr Trio VB.: 5651-5760	20.15 Uhr Trio VB.: 5761-5840	20.15 Uhr Trio VB.: 5841-5920	20.15 Uhr Trio VB.: 5921-5990	19 Uhr Duell um Frieda Geht. Vorst. 1. u. 2. Dresd. Volksbühne VB.: 6091-6200 8.45 Uhr Trio VB.: 6201-6320
<b>Residenz-Theater</b>	20 Uhr Die Herzogin von Chlango VB.: 388-457	20 Uhr Die Märchen der Königin von Navarra VB.: 488-470	20 Uhr Die Märchen der Königin von Navarra VB.: 471-520	20 Uhr Die Märchen der Königin von Navarra VB.: 521-570	20 Uhr Die Märchen der Königin von Navarra VB.: 571-620	20 Uhr Die Märchen der Königin von Navarra VB.: 621-650	19 und 20 Uhr Die Märchen der Königin von Navarra VB.: 651-660
<b>Central-Theater</b>	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 6677-6709	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 6710-6742	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 6743-6776	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 6777-6809	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 6810-6842	20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 6843-6876	19 Uhr Die Fledermaus 20 Uhr Das Land des Lächelns VB.: 1-34

**Modehaus Emil Lange** Ab 1. April **6% Rabatt!**  
Pirna, Dohnasche Straße, Ecke Schuhgasse  
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins und der Kunden-Kredit-Genossenschaft.

**Die Peuvag druckt alles**



# Die werktätigen Bauern im Kampf

## Der Erste Europäische Bauernkongress

Am 2. Tage des 1. europäischen Bauernkongresses wurde die Diskussion über die Lage und den Kampf des werktätigen Bauern gegen Ausbeutung, nationale Unterdrückung, Nationalismus und Kriegsgelahrte fortgesetzt.

Der bulgarische Delegierte Staneff berichtete, mit welchen Schwierigkeiten es der Delegation gelungen war, zum Kongress nach Berlin zu kommen. Ein Teil der Delegierten wurde verhaftet und zurückgehalten. Allen Delegierten wurde das Material weggenommen. Der Redner berichtete dann über die Ausbeutung der Kleinbauern in dem faschistischen Bulgarien.

Die bewaffneten Widerstände im Dorfe mehren sich. Die Bauern wehren sich gegen die gewalttätige Eintreibung der Steuern, es kommt häufig vor, daß bei dieser Gelegenheit die Agenten der Regierung von den Bauern mit Steinen und Keulen erschlagen werden.

Von Mali (Albanien). Dort sind 30 Prozent der Bauern ohne Boden, 50 Prozent besitzen so wenig Boden, daß sie ihre bescheidensten Bedürfnisse nicht befriedigen können.

## Gemeinsame Front mit Kolonialbauern

Beriel spricht im Namen der Föderation der werktätigen Bauern Frankreichs. Er berichtet über die Auswirkungen der Agrarkrise auf die französischen Kleinbauern und die schweren Kämpfe in Judschina, wo die Bauern vom französischen Imperialismus rücksichtslos ausgebeutet und blutig unterdrückt werden. Ihr Kampf ist unser Kampf.

Ein polnischer Delegierter, der noch die Spuren einer schweren Misshandlung durch die Polizeibergen Willkür zeigt, berichtet über die Lage der Kleinbauern in Belgien und den Dänemark.

Dami (Finnland): Auch in Finnland ist die Lage der werktätigen Bauern so schwer wie in den anderen Ländern. Hier spielen vor allen Dingen die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion eine große Rolle. Leningrad liegt nur 25 Kilometer von der finnischen Grenze. Die sozialdemokratische Regierung hat keinerlei weite Strecken des Grenzlandes an englische Kapitalisten ausgeliefert.

Kramer, als Vertreter der 15000 werktätigen Pächter Berlin-Brandenburgs: Die Preise für den Boden sind unerschwinglich. Der unter sozialdemokratischer Führung stehende Magistrat verlangt 80 bis 150 Mark pro Morgen.

## Der Kampf der nationalen Minderheiten

Sili (polnische Westukraine) spricht ausführlich über den sozialen und nationalen Druck, dem die westukrainischen Bauern ausgesetzt sind.

Kalina (Moldawien) erinnert an den heroischen Kampf, den im Jahre 1903 20000 Bauern gegen 300000 türkische Soldaten führten.

Philippi (italienischer Emigrant) berichtet über das Los der nach Frankreich emigrierten italienischen Bauern.

## Revolutionäre Bauern im Waffentod

Leonidas (Griechenland): Die reaktionäre Venizelos-Regierung hat die Bauerndelegation nicht austreten lassen. Deshalb gibt der zufällig in Berlin anwesende Genosse L. den Bericht, 65 Prozent der Bewohner sind Bauern. Die Verschärfung des Klassenkampfes auf dem Dorfe nimmt zu. Die Bauern wehren sich aktiv durch Steuerverweigerung und in vielen Fällen leisten sie bewaffneten Widerstand gegen die Zwangseintreibung.

Die Soldaten, die fast alle Söhne von werktätigen Bauern sind, unterstützen den Kampf ihrer Klasse aktiv. Wenn sie eingezogen werden bei der gewalttätigen Steuereintreibung, solidarisiert sie sich mit den Bauern, und weigern sich, auf sie zu schießen. (Stürmischer Beifall des ganzen Kongresses.) Sie haben bereits gelernt, die Waffen gegen ihre eigenen Unterdrücker zu führen und erkannt, daß nur der gemeinsame Kampf der Arbeiter, Bauern und nationalen Minderheiten zur Befreiung führen kann. (Wiederholter starker Beifall.)

Schibrowski (Polen) und Walutski (polnische Westukraine) bringen weiteres konkretes Material über die soziale und nationale Unterdrückung im faschistischen Polen.

# Der weiße Schrecken auf dem Balkan

## 165 Jahre für 38 jugoslawische Arbeiter — Bestialische Folterungen 600 Verhaftungen in Bulgarien

Belgrad, 24. März. Das Belgrader Sondertribunal verurteilte in zwei Prozessen 38 Kommunisten zu insgesamt 165 Jahren Zuchthaus. Im ersten Prozeß wurde eine Gruppe von Kommunisten und Jungkommunisten aus Dijas abgeurteilt. Sie erhielten Zuchthausstrafen von vier bis zehn Jahren. Im zweiten Prozeß wurde eine Gruppe Kommunisten von Sarajewo verurteilt. In beiden Prozessen war die Anklage auf den „Gesandnissen“ begründet, die durch grausame Folterungen erzeugt wurden. Einige der Gefangenen sind schon bereits nach ihrer Verhaftung diesen Folterungen erlegen, so der junge Arbeiter Josip Saul in Osje.

Sofia, 28. März. Bei einer Kommunefeier in Sofia wurden sämtliche Anwesende, insgesamt über 200 Personen, verhaftet.

Wenige Tage vorher wurden mehr als 40 Arbeiter, hauptsächlich Jugendliche, verhaftet. Alle Verhafteten werden grausam gefoltert; man läßt kein Mittel unversucht, um aus ihnen Geständnisse über die Herausgeber der illegalen Ausflüge der KP. Bulgariens und des KZB. Bulgariens, die in letzter Zeit verbreitet wurden, herauszupressen.

Mehr als 300 politische Emigranten, die sich auf die „Amnestie“ stützend aus der Sowjetunion nach Bulgarien zurückgekehrt waren, wurden ebenfalls wieder verhaftet und schwer misshandelt. Einer der Genossen ist infolge der Misshandlungen gestorben. Ohne die Angehörigen zu benachrichtigen, wurden die „Amnestierten“ in Mazedonien im Kreise Petric interniert. Sie befinden sich dort nicht nur in Verbannung, sondern sind dem Hunger und der Gefahr der direkten Ermordung ausgesetzt.

# 39 Todesurteile in Indochina

## Die Rache des französischen Imperialismus für den Februaraufstand in Yen-Bai — Unmenschliche Kerkerstrafen gegen 48 Ausländische

Paris, 29. März. Das Kriegsgericht in Hanoi fällt 39 Todesurteile gegen Teilnehmer an den Aufständen in Indochina, ferner wurden 33 Arbeiter und Bauern zu lebenslänglicher, 9 zu zwanzig Jahren, einer zu fünf Jahren Zwangsarbeit und fünf weitere Ausländische zur Deportation verurteilt.

Mit grenzenloser Begeisterung vernahm das internationale Proletariat Anfang Februar die Kunde vom Aufstand in Indochina, der mit Reuerien französischer und eingeborener Truppen und mit einem Sturm der Bevölkerung auf den wichtigsten französischen Militärlagerpunkt Yen Bai begann, und sich dann laminenartig durch das Land wälzte. Der revolutionäre Aufschwung in der bedeutendsten französischen Kolonie, die an das in Garung befindliche Indien und das revolutionäre China grenzt, ist ein Ereignis von ungeheurer weltgeschichtlicher Bedeutung.

Die zu den ausgebeuteten Schichten gehörenden indochinesischen Kolonialsklaven, lange Zeit unter der Vuttherrschaft des französischen Sozialdemokraten Tardieu getrieben, kämpften und kämpfen heute noch mit einer unvergleichlichen Kühnheit und Selbstaufopferung.

Das Niederwerfen dieser ersten Aufstände mit allen Mitteln der modernen Kriegstechnik, die Gefangennahme von hun-

dert der besten Kämpfer bedeutete keine Niederlage. Die Erfolge des Februaraufstandes schufen den Boden für eine bessere, bewaffnete Organisation der revolutionären Kräfte. Der französische Imperialismus wurde an einer der empfindlichsten Stellen getroffen.

Das Terrorurteil von Stanol, das vom Weltproletariat mit grenzenloser Empörung aufgenommen wird, ist kein Zeichen der Stärke der französischen Herrschaft. Aus ihm spricht der hemmungslose Hoß eines zum Untergang verurteilten barbarischen Systems gegen die geschichtlich zum Aufstieg berufene revolutionäre Klasse. Es wird die revolutionäre Welle nicht eindämmen. Das verstärkte französische Schreckensregime entfacht nur höhere Flammen der Rebellion. In Indien, China und Judschina rufen sich Millionen Arme zum Aufstand für die Ermordeten und eingekerkerten Revolutionäre von Yen Bai. Das Terrorurteil von Stanol wird zum Signal zu noch innigerem Kampfschlusammenhang der europäischen Arbeiter mit den asiatischen Kolonialkämpfern.

Das Weltproletariat erhebt seine Stimme zu erbittertem Protest gegen die französischen Imperialisten, die ihre Schreckensherrschaft mit Strömen von Blut glauben aufrechterhalten zu können. Die Arbeiterklasse wird das vergossene Blut ihrer revolutionären Kämpfer hundertfach, tausendfach an den Urhebern und Vollziehern des Terrorregimes rächen.

## Arbeiter und Bauern verbrüdernd sich

Unter stürmischem, langanhaltendem Beifall überbrachten Delegierten Berliner Erwerbsloser und Betriebsarbeiter dem Kongreß ihre Grüße und forderten den gemeinsamen Kampf aller Werktätigen in Stadt und Land.

Der Delegation antwortete der Delegierte André im Namen des Präsidiums. Er erklärte zum Schluß: Der Krieg ist nicht mehr fern, sollte er aber kommen, so wird er das Ende des Kapitalismus bedeuten.

Es sprachen weitere Delegierte aus Bulgarien, Vertreter der Emigranten aus der Dobrußa, eine Vertreterin der Bäuerinnen und ein italienischer Bauer, dem es gelungen war, trotz Terror Mussolinis über die Grenze zu gelangen und der über die wachsende antifaschistische Bewegung unter den italienischen Kleinbauern berichtete.

Nach Abschluß der Diskussion erhält, lärmlich begrüßt, der Vertreter des Internationalen Bauernrats, Ricofetti, das Wort. Er führte u. a. aus:

Der Internationale Bauernrat entbietet dem 1. Europäischen Kongreß werktätiger Bauern brüderliche Grüße. Er hat mit Interesse und Sympathie die Vorbereitungsarbeit zu diesem Kongreß verfolgt. Die nationalen und internationalen Organisationen der Agrarbourgeoisie sind von erbitterter Feindschaft gegen diesen Kongreß erfüllt, weil er von den Massen selbst einberufen wurde.

In der gegenwärtigen Lage werden die werktätigen Bauern immer mehr zur revolutionären Bewegung getrieben. Die werktätigen Bauern und die Arbeiter müssen unter der Hegemonie der Arbeiterklasse gemeinsam kämpfen, und dies muß im Weltmaßstab unter Einbeziehung der werktätigen Massen der Kolonien und Halbkolonien geschehen. Nur dadurch kann der Endsieg gesichert werden. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)



## 20. Fortsetzung

Die französische Artillerie kreuzte schon seit Tagen in die Stellung, immer nur einige Schuß, immer um dieselbe Zeit. Eines Tages beginnt sie bereits am frühen Morgen in kurzen Unterbrechungen mit schweren Kalibern zu schießen. Alles flüchtet in der hinteren Stellung schwere Feuer aus großen Kalibern in der hinteren Stellung schwere Feuer aus großen Kalibern liegt, wird die Grabenbelagerung überrollt.

„Kaus, nach vorn!“

Die Hintersten brüllen und sind froh, daß sie nicht durchlöcheren, und einen Grund haben, sitzen zu bleiben. Franz schaut mißtrauisch durch die Luze. Dann hört er aus einer Kiste ein mähelndes Geräusch, das er tags zuvor bekam. In ein vierkantiges Paket hervor, das dem Zentrumshohler kunstgerecht drei Löcher klüpfen sind mit dem Zentrumshohler kunstgerecht drei Löcher, geböhrt; in jedes Loch ist ein flüssiges Schnaps gepreßt. „Trink, geböhrt; in jedes Loch ist ein flüssiges Schnaps gepreßt.“ — „Hans“, sagt er, „sage ihm vielleicht die andern auskauten!“ — „Trink, Junge“, sagt er dann zu Döring, „trink, es dir schlecht wird!“

Dann steht er das Holz mit zwei noch voll wolle Flächen hinten in die Schlichtsche. Die Granaten toben um den Unterhand — ein Treffer, und wir sind erst recht erledigt in dieser erdärmlichen Bude. Wir sehen uns nur noch einmal stumm an. Döring rötet rot Stoppelbart, der bis über die Schläfen läuft, läßt die Hautfarbe schlecht erkennen. Wir scheinen, er ist ganz blaß.

Katja a ha! — Ein Einschlag, ganz dicht, wirft uns auf den Bauch.

„Sprung auf, marsch, marsch!“

Wir müssen den Laufgraben erreichen. Von unserem Graben schießt schon französische Besatzung.

Neben mir schreit einer auf und stürzt vornüber.

Diese Hundel!

Schnellfeuer!

Kein Mensch kann sich ohne Deckung halten.

„Sprung auf, marsch, marsch!“

Der Unteroffizier läuft vor, wirft sich wieder hin und krümmt sich wie in Krämpfen. Ich bin hinter ihm, lege mich um — und sehe, daß hinter mir nichts ist. Aber ich habe Deckung, werfe mich hinter einen Haufen Sand.

Drüben im Laufgraben ist nichts zu sehen. Ob sie schon vorn sind? Aber die Franzosen schießen wie verrückt. Rechts vor mir klettert ein Trupp, so an zwanzig Mann vielleicht. Sie schießen ganz ohne Ziel, einer nach dem andern schreit auf und bleibt liegen. Sechs Mann haben sie schon niedergeschossen.

Himmelkreuzbannernemetter! — Hundel!

Ganz fein, aber deutlich sehe ich einen Gewehrlauf vorfriesen, ein Käppi hinter ihm auftauchen.

Watte, du Schwein!

„Peng!“ und schon wieder fällt einer der Unseren und wälzt sich; mir scheint, als wäre es immer dasselbe Gewehr.

Sage ich ihn einmisch? Sein Käppi fliegt fort.

Katja!

Sand spricht mit ins Gesicht.

Ein neues Käppi taucht auf.

Katja, er wackelt hinterüber.

In drei Sprüngen bin ich im Laufgraben. Er ist vollgepfropft. Keiner will vorgehen, keiner will der erste sein, keiner als Deckung für die anderen dienen; ich bin der erste und werde gelassen.

So, schleißend, die Kugel erwarten?

Freiges Gefändel!

Eine unbeschreibliche Wut packt mich.

Hundel!

Als ich den Graben erreiche, ist er von dem stürmenden Trupp, von dem die Hälfte totgeblieben ist, von rechts her bereits ausgefüllt und gesäubert. Ich springe über zwei tote; dort brüllt einer jämmerlich, ein gurgelndes Brüllen. Er hat

einen Halsbruch und kann, trotzdem ihm bei jedem Schrei das Blut aus dem Halse spritzt, nicht sterben. Neben ihm liegt ein anderer, scheinbar ganz ruhig. Ich versuche, ihn aufzuheben — da wimmert er schwach.

— Ich falle in Blut und Wärme, die nur durch den Waffentod notwendig verdeckt sind.

Unsere Verluste sind nicht „groß“. Vielleicht so an die dreißig Mann. Die der Franzosen sind größer. Während hat allein sechs niedergeschossen, die aus einem Granatloch überlaufen wollten. Die jungen, verächtlichsten Büchlein schliefen nichts ahnend ihre Gewehre an den Lässen mit. Jeder sah, daß sie nichts wollten, nur Wehrend nicht. Er wollte — als Erschauer — jeden Verdacht abschütteln, daß er nicht zuerläufig sei. Er hätte noch mehr niedergeschossen, wenn ihm nicht einer das Gewehr aus der Hand geschlagen hätte.

Die Franzosen erreichten ihren Graben nur zum Teil, die andern hocken noch vor uns in den Löchern und müssen sich ergeben.

Ich gehe wieder zurück, an den beiden Toten vorbei. Der Kopf ist ihnen über den Augen aufgerissen.

Helm ab zum Gebet! Ein großes Messingrad nimmt sie auf. Mütter, Frauen, Bräute, Brüder oder Schwestern erhalten die Nachricht: „Fürs Vaterland gefallen!“

Der Hauptmann kommt, nimmt die Meldung entgegen, schaut in das Loch voll Menschenfleisch und sagt: „Kerls!“ — „Ih nicht, ihr seid mir alle ans Herz gewachsen, und jedes Haas, das ins Grab heßen muß, kann mir aufrichtig leid tun!“

Döring hat einen Schulterbruch und kann „abhauen“, aber von Döring fehlt jede Spur. Er ist wermitt. Die letzte Hoffnung schwindet, als die Gefangenenbegleiter zurückkehren: er ist nicht dabei. Ob er doch hinüber ist in den französischen Graben? Ich werde in den Lässen nachsehen, vielleicht ist er links vom Laufgraben vorgestürzt und hat die Orientierung verloren. Nicht weit mehr nach links läuft unsere Stellung aus. Die Verbindung mit dem Kampfbarbataillon ist nur ein schmaler Laufgraben, der ständig unter Gewehrfeuer liegt, weil er eine stießliegende Waldstraße kreuzt.

(Fortsetzung folgt)



Wenn's keiner macht?  
**Oswald Machts!**  
**Möbel aller Art**

Hauptlager: Kaulbachstraße 31, I.  
Ecke Pillnitzer Straße  
Zahlungsvereinfachungen

**Kauf dein Buch**  
nur im  
**Literatur-Vertrieb**  
Viktoriastraße 25

**Auf Teilzahlung**  
kaufen Sie am besten im  
**Kredithaus Union**  
9, I. Amalienstraße 9, I.

Spezialhaus für Leinen, Baum-  
wollwaren und Bettfedern,  
Wäsche, Bettfedernreinigung  
**Oskar Fröhner, Freiburger Platz**  
Fernruf 97899 — Gegründet 1860

**Hermann Peetz**  
**Kaffee- u. Tee-Import**  
**Groß-Rösterer**  
mit elektrischem Betrieb  
Trompeterstraße 11 / Fernspr. 90949

**Auf Kredit**  
Möbel / Wäsche / Herren- u. Damen-  
konfektion / Schuhwaren / Federbetten  
**A. Schnaps**  
Gr. Brüdergasse 16, I.

**Moritz Richter**  
Herren- u. Damen-Prisier-Salon  
Spez. Bubikopfpflege / Josephinenstr. 8

Loden-Sportbekleidung und  
Wintersportartikel empfiehlt  
**Oscar Lehmann**  
Dresden-A., Schloßstraße 60

**Zigarren / Zigaretten / Tabak**  
**Kurt Lindner, Maternstraße 12**  
vic-à-vis dem Arbeitsamt

**Schuhbesohlanstalt**  
**M. MIETKE**  
Antonplatz 1, Kasernenstraße 24

**Werkzeuge**  
Eiswaren  
Holzwaren  
Gartengeräte  
**E. Harnapp**  
Kreuzstraße 1

**Tabakwaren H. Fülle**  
Moritzstraße 18, Ecke Schloßgasse

**Dankgebend**  
**Gulb. Döfl & Co.**  
Schloßgasse 22/24

**Puppen-Börfitz**  
Annenastraße 37 (Bad Lämmchen)  
Herren- und Damenrisier

**Tambour-Kaffee-Rösterer**  
G. m. b. H.  
Dresden-A., Morienstraße 16

**GEBRÜDER LEUPOLD**  
SEIT 1873  
**Das Wollwaren-Spezialhaus**  
AM POSTPLATZ  
DRESDEN-A. Maximilianstraße 1  
DR. NEUSTADT Leipzig, Str. 80  
Ecke Oligaster Straße

**Schokoladenfabrik Bruno Clauß**  
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

**Residenz-Büffel und Konditorei** Seestraße 7  
Filiale Wilschhausstraße 18

**70% WI WO-SA 70%**

Wir verkaufen an Jedermann!  
(Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)  
**Lebensmittel und Fleischereiwaren**

**Adolf Eckhardt, Likörfabrik**  
Kleine Kirchgasse 5  
Spezial-Aschbrot gut gepflegter Biere und Liköre, Schinkenhergüsse

**Kauft in**  
**deka** Geschäften

**Motorräder** Ariel, Triumph, Toros, Steak  
**Nähmaschinen**  
**Sprechapparate**  
Eigene Fabrikator / Solide Reparaturwerkstatt  
**Pachtmann & Schmitz**  
G. m. b. H.  
Dresden-A., Am See 34 / Tel. 27906

**Radio**  
**Schmidt** Importeur  
Ziegelstraße 7, Telefon 18 680  
Geräusche  
Geräte sport-  
lich / Teilzahlung  
Die meisten Netz-  
empfänger / Schallplatten

Alle Weine kauft man am besten  
in d. Spanischen Weinhandlung  
Gr. Brüderg. 22, geg. Bürgerkasino

**ALWIN SCHULZE**  
Ziegelstraße 19  
**Werkzeuge jeder Art**  
Reserviert

Vervielfältigungs-Apparate für  
Kunst- bis große Auflagen, 36 u. 720 R.M.  
Matrizen, Farben usw. für alle  
Vervielfältiger und Typendrucker  
**KURT FREYTAG**  
2541 DRESDEN-A. 1  
Reithausstraße 27 Telefon 20 110

**Verlangt überall**  
**Musell**

**Musikhaus Max Romey / Sprechapparate, Schallplatten**  
Reparaturen und Ersatzteile • Landhausstraße 27

**Honigkuchentabrik Oskar Schlechter**  
Gärtnergasse 3, Ecke Rosenstraße  
empfehlen als Spezialität: Pfefferkuchen zur Verlobung und Sommerzeiten

**Berufskleidung aller Art**  
**A. Altus** Große Brüdergasse 43, II

**Drogen-Spezialhaus / Kräutergewölbe**  
Farben / Lacke / Pinsel usw.  
**Spalteholz & Bley** Pillnitzer Straße 20

Berücksichtigt unsere Klienten!

**Drogerie Franz Schaal**  
Annenastraße 91 Alsenstraße 11

Herrengarderobe / Berufskleidung  
Anfertigung nach gem. Maß  
Tadellos bis garantiert  
**A. Wäther**  
Ammonstraße 27

**Joseph Jurasko**  
Freiberger Platz 24 / Tel. 22956  
Liköre Weinbrand, Rum u. Korn  
Div. Weine und Fruchtweine

In unserem Kwaigengeschäft  
**KESSELDORFER STRASSE 14**  
Geben wir außer unsere Spezial-  
stühle, Stühle und Klüden, auch  
Samenwaren, Wäsche, Strümpfe,  
Herrenartikel und Kosmetik in großer  
Auswahl und in jeder Preislage  
**BLOUSECKE**  
Achteltes Spezialgeschäft für Damen u. Kinder  
III Webergasse, Ecke Altmarkt

**2 Jahre Garantie**  
auf alle Apparate  
**Eigener Einbau**  
Teilzahlung gestattet!  
**Musikhaus**  
„Harmonie“  
Dresden, Wettinerstr. 39

Reserviert 191

**Färben / Reinigen**  
Gedr. Berthold  
Dampfärberer  
Weinligstr. 8, Oobelsbergerstr. 16

Schallplatten / Sprechapparate  
**Musikalien**

**Zauberflöte**  
Wettinerstraße 55

Bezahlbar  
**Thierfelder**  
Fuldastr. 19 / Spezialisten für hygienische  
Gesamtwäsche u. stuhl. Krankebetreuungsartikel

Konditor, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
**Richard Bachmann**  
Bismarckstraße 11

Konditor und Feinbäckerei  
**Alfred Beyer**  
Große Brüdergasse 15, Ruf N. 27955

**Bürgerkasino**  
Täglich Konzert und  
Kabarett-Vorstellung  
Anfang 16.00 Uhr  
Große Brüdergasse 25

**Schokoladen-Hering**  
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik  
Kaffee-Groß-Rösterer  
Alleiniger Hersteller der besten  
**Sanussa-Husten-Bonbons**

**Augengläser**  
fertigt seit 22 Jahren  
**Optiker**  
**Georg Zimmermann**  
Pirnaische Str. 17  
Lieferant: Kassenkaas.

Sie können darauf warten!  
Die Rekordmaschinen besorgen  
und reparieren Ihre Scherbe  
sorgfältig — billig — prompt  
**Original Amerikanische**  
**Exproß-Schuhreparatur**  
Dresden-A., Wettinerstr. 28  
Tel. 14 101

**Schreibmaschinen**  
Vervielfältigungs-Apparate  
Papier und alle Zubehör  
in jeder Preislage liefert  
**Curt Träger, Zirkusstraße 7**  
Telephon 18950

**Radio** nur von **Ludwig**  
Anlagen — Einzelteile — Teilzahlung  
Viktoriastraße 18

**Radio** nur von **Ludwig**  
Anlagen — Einzelteile — Teilzahlung  
Viktoriastraße 18

Berute Dich  
bei allen Ein-  
kläuten auf die  
**Arbeiter-  
stimme!**

**Dresden**  
Wild / Geflügel  
Feinkost  
**Oskar**  
**Grundmann**  
Dresden-A. 19  
Tel. 19 601

Herren- u. Knaben-  
Bekleidung

**Hüneburg**  
Dresden-A.  
Wettinerstr. 35/37  
Besuch ohne Kaufzwang zum Gestalt!

**Max Zim**  
Spezial-  
geschäft  
Am See 36

**Radio-Zentrale**  
**O. Grohmann**  
Reifbahnstraße 3

**Walter Trapp**  
Beleuchtungskörper / Elektrisch-  
Anlagen / Ladestation  
Lilienstraße 3 Telephon 26 234

**Optiker**  
**Wiegand**  
Wallstraße 8

**Möbel und Polsterwaren**  
**E. Goldhammer**  
Große Brüdergasse 19/20

**Stiftshof** Vertriebsbüro für  
organischen Arbeiter  
Vereinsämter  
Wettinerstr. 4, Ecke Schloßstraße

**Friedrich Köllner**  
Monichkuchentabrik  
Schloßgasse 12 Telephon 17 956  
100% Spezialität: Radkuchen für Sommer-  
feste u. sonstige Veranstaltunglichkeiten

**Ski- und Wintersportartikel**  
Eigene Schneekellerei  
**Rich. Nicolai / Dresden**  
Kleine Kirchgasse 1, Telephon 10 889

**Sechser-Kneipe**  
**Popplitz 13**  
Arbeiterverkehrsalokal

**Photo-Leinert**  
Weinligstraße Nr. 2 und  
Dippoldswalder Platz

**Radio-Elmann**  
Sedanstraße 7  
Alles bis 12 Monate Teilzahlung

**SEIDEN-HAUS**  
**Jacoby**  
DRESDEN-A. ALTMARKT 6

**Sprechapparate und Schallplatten**  
kaufen Sie am vorteilhaftesten im  
**Spezialgeschäft**  
von

**Förster & Co.**  
Sprechapparatebau, Annenastraße 26, I.  
Büßliche Teilzahlung / Bei Barzahlung hoher Rabatt  
Ein Jahr schriftliche Garantie / Seit 20 Jahren am Platz!

**Dresden**  
Ich lade Sie ein zur zweijährigen Gedächtnisfeier des 25. Jahrestages  
des Bestehens des Hauses der guten Möbel  
das Haus der guten Möbel  
Amalienstraße 12, Dresden  
Bismarck-Landstraße 16, auch dem Haupt-  
vertrieb: Schloßgasse 22/24, Pillnitzer Straße 20, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100